

Mittelbayerische Zeitung 29.12.2016

Ortsgeschichte

Burgweinting ist ihr Ehrenamt

Katharina Lenz erforscht seit Jahren die Entwicklung des Regensburger Stadtteils. 2017 wird sie ein Buch veröffentlichen.

von Roland Ebner, MZ



Katharina Lenz erklärt ihren Mitstreitern der AG „Ortsgeschichte“ das Burgweintinger Kozabek-Denkmal. Foto: er

Regensburg. „Wo ist das eigentlich, wo wir hier wohnen?“ Diese Überlegung treibt sie um, die „Neu-Burgweintingerin“ Katharina Lenz. 2007 ist sie mit Ehemann und zwei Kindern in den Ortsteil gezogen. Und weil sie Geschichte und deutsche Literatur studiert hat in Regensburg, sind ihr Fragestellungen nach dem „Woher?“, „Wohin?“ und „Wieso?“ sowieso nicht ganz fremd.

Mit der Ausbildung zur Stadtführerin bei der „Stadtmaus“ vor vier Jahren wurde ihre „Neugier geweckt auf Regensburger Geschichte und das Erzählen von Geschichten aus der Geschichte“, wie sie im Gespräch mit unserer Zeitung erzählt. Erzählen kann die 43-Jährige zweifellos gut in ihrem feinen Regensburger Dialekt, der so gar nichts mehr verrät von ihrer Göttinger Abstammung.

Die heimatkundliche „Initialzündung“ hat ihr dann der Burgweintinger Willibald Lachmayr Ende 2012 verpasst: Seine Ausstellung alter Burgweintinger Fotos habe sie zur Frage geführt, ob darüber schon ein Buch veröffentlicht worden sei. „Wenn es keins gibt, dann helfe ich Ihnen, eines zu schreiben“, sagte Lenz damals frohgemut.

Sensorium für historische Fragen

Eine „Arbeitsgruppe Ortsgeschichte Burgweinting“ hat sie fürs künftige Buchprojekt gleich ins Leben gerufen. Und seit 2013 gibt es auch regelmäßige Treffen mit alteingesessenen Einheimischen „zur Sammlung und Diskussion von Material aus der Ortshistorie“ (wir berichteten).

Zweifellos hilfreich sind hier ihre „Berufserfahrungen in Tageszeitung, Verlag und PR“. Als Buchautorin ist sie bereits in Erscheinung getreten. Und die Mitarbeit im „Regensburger Almanach“ schärft wohl auch das Sensorium für historische Aufgabenstellung, ganz abgesehen von ihrer freiberuflichen Tätigkeit als Stadtführerin.

Jedenfalls: Gemeinsam mit Co-Autorin Christine von Mitschke-Collande arbeitet sie nun seit diesem Herbst am fertigen Buchmanuskript und schwärmt im Gespräch mit uns von der „reichen Burgweinting Geschichte“. Festgestellt hat sie dabei, dass sehr wohl über einzelne Aspekte der Ortshistorie geforscht und dann auch veröffentlicht wurde, „aber eine Gesamtschau gibt es nicht“.

„Burgweinting ist viel mehr als eine Schlafstadt rund ums BUZ und eine Durchfahrtsstraße nach Regensburg.“

Das soll nun im kommenden Jahr anders werden: 200 Seiten stark, vollfarbig und in Hardcover ist die Buchveröffentlichung in der zweiten Jahreshälfte vorgesehen, just zum 40-jährigen Jubiläum der Eingemeindung. „Burgweinting im 20. Jahrhundert“ ist Thema. Und nachgezeichnet wird „die Geschichte vom Wandel und Wachstum des alten Dorfes bis zum Regensburger Stadtteil im 20. Jahrhundert“.

Dazu braucht's zweifellos Geld. Der Druckkostenzuschuss beträgt etwa 10 000 Euro. 2000 Euro sind durch Spenden, Ortsführungen und Veranstaltungshonorare bereits zusammengekommen. Für die weitere Finanzierung ist die AG Ortsgeschichte auf Spenden angewiesen.

Das schreckt nicht ab, im Gegenteil: „Burgweinting ist viel mehr als eine Schlafstadt rund ums BUZ und eine Durchfahrtsstraße nach Regensburg“, weiß Katharina Lenz inzwischen. Im Gefolge dieser Einsicht hat sie eine „pädagogische Idee“ entwickelt, will „die Geschichte Burgweintings vor allem den Kindern vermitteln, deren Eltern meist auch zugezogen sind“.

Aussöhnung mit dem Wachstum

Kurzum: Ein „Heimatbewusstsein“ möchte Lenz bilden, „weil man nur das bewahren kann, was man kennt“. Ziel sei überdies, „die Erinnerungen der alteingesessenen Burgweinting an das frühere Dorf zu bewahren und mit dessen Wachstum auszusöhnen.“ Deshalb auch organisiert sie regelmäßige Ortsführungen, Vorträge, Wanderungen und Radtouren durch die Burgweinting Fluren. Auch am Geschichtsfest der Stadt Regensburg im vergangenen Sommer war sie beteiligt. Dergestalt ist ihr die Erforschung der Geschichte Burgweintings ein „durchaus zeitfüllendes Ehrenamt“.

Dieses „Ehrenamt“ habe jedenfalls „das eigene Gefühl, hier zuhause zu sein, enorm wachsen lassen und auch den Blick geschärft für bauliche Veränderungen und solche in Natur und

Landschaft“. Und weiter: „Die Zusammenarbeit mit den Alt-Burgweintingern hat mich ins Vereins- und Stadtleben hineinwachsen lassen.“



Katharina Lenz schreibt ein Buch über Burgweinting. Foto: Lenz

Zur Person

Person:

Geboren ist Katharina Lenz 1973 in Göttingen. Sie hat von 1992 bis 2000 in Regensburg Geschichte und deutsche Literatur studiert. Sie lebt seit 2007 in Burgweinting, ist verheiratet, hat zwei zwölfjährige Töchter. Berufserfahrungen hat sie gesammelt in einer Tageszeitung, einem Verlag und in PR. Sie ist seit 2003 freiberuflich tätig, etwa als Autorin des Buches „Profile aus dem Landkreis Regensburg“. Sie arbeitet auch mit am Regensburger Almanach und ist Stadtführerin bei der „Regensburger Stadtmaus“.

Projekt:

An der Buchveröffentlichung „Burgweinting im 20. Jahrhundert. Vom Bauerndorf zum Baugebiet“ arbeiten mit ihr seit 2013 die Burgweintinger Otwin Burger, Ludwig Habler, Willibald Lachmayr und Ludwig Reithmeier. Seit Herbst 2016 ist Christine von Mitschke-Collande als Co-Autorin beteiligt. Im Herbst kommenden Jahres, rechtzeitig zum 40-jährigen Jubiläum der Eingemeindung, soll das 200 Seiten starke Werk veröffentlicht werden. (er)